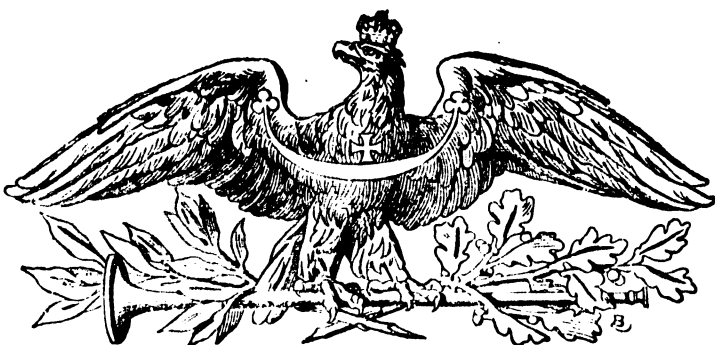




Mittagsblatt.

Der drohende Riesenstreik in England.

A London, 28. Februar. (Telegr. der Schles. Btg.) Die Auffassungen über die durch den Verlauf der gestrigen Verhandlungen geschaffene Lage in der Kohlenindustrie klingen heute nicht mehr so optimistisch wie gestern, und zwar deshalb, weil noch kein Resultat erzielt worden ist. Es war aber vorauszu sehen, daß der gestrige erste Tag der Verhandlungen noch keine Entscheidung bringen würde. Die verschiedenen Konferenzen dauerten den ganzen Tag über bis spät in die Nacht hinein, und heute sollen sie fortgesetzt werden. Da noch keine Verständigung zwischen den beiden Parteien erzielt worden ist, so haben die Streiks in den verschiedenen Distrikten bereits begonnen; doch hofft man, daß es möglich sein werde eine Verständigung noch so rechtzeitig herbeizuführen, daß diese Arbeitsniederlegungen keine nachteiligen Folgen nach sich ziehen werden. Bisher sind über 100 000 Kohlenarbeiter in den Ausstand getreten.

Das „Daily Chronicle“, das bisher die Lage sehr optimistisch beurteilt hatte, erhielt um Mitternacht nachstehende Darstellung der Situation: Die walisischen Grubenbesitzer weigern sich nach wie vor, mit Bezug auf die Minimallohnfrage nachzugeben. Die englischen Grubenbesitzer sollen jedoch im Prinzip bereit sein, auf dieser Basis mit den Vertretern der Arbeiterschaft zu unterhandeln, desgleichen die Grubenbesitzer des Nordens. Wegen der walisischen Grubenbesitzer ist also bisher eine Einigung nicht möglich gewesen. Der parlamentarische Vertreter desselben Hauses weist auf die Möglichkeit hin, daß die Regierung, falls die Einigungsverhandlungen an dem Widerstande der walisischen Grubenbesitzer scheitern sollten, sich gezwungen sehen könnte, auf dem Wege der Gesetzgebung die walisischen Grubenbesitzer zu zwingen, den Minimallohn einzuführen. Ein solches Gesetz würde in den beiden Häusern sehr rasch angenommen werden.

Aus Derbyshire kommt übrigens die Nachricht, daß es dort gestern bereits zu Ausschreitungen gekommen ist. Die Streikenden rotteten sich zusammen und versuchten, auf die Gebäude bei den Gruben, wo sich die Verwaltung befindet, einen Ansturm zu unternehmen. Dabei gab es einen heftigen Zusammenstoß mit den aufgetretenen Montablern. Die Streikenden bombardierten die Montablen mit Steinen und Flaschen. Diese mußten mehrere Verhaftungen vornehmen. Die Stimmung unter den Bergleuten wird als sehr revolutionär bezeichnet. Die Regierung hat gegenwärtig 50 000 Mann Truppen zur Verfügung, die so verteilt sind, daß sie schnell nach den gefährdeten Distrikten abgehen können.

London, 27. Februar. Die Regierung veröffentlicht eine Mitteilung, nach der Premierminister Asquith und seine Kollegen heute nachmittag mit den Vertretern der Bergarbeiter zusammengetreten sind. Nachdem die Erklärungen der Delegierten gehört waren, regte Asquith an, daß ein kleineres beratendes Komitee zwecks weiterer Verhandlungen mit der Regierung gebildet werde. Dieses Komitee, das sich aus Mitgliedern des Exekutivausschusses des Bergarbeiterverbandes zusammensetzt, tritt am 3½ Uhr mit Asquith und seinen Kollegen zusammen. Um 7 Uhr fand eine Besprechung zwischen den Vertretern des beratenden Ausschusses der Bergwerksbesitzer und den Ministern statt. Die Besprechung wird morgen fortgesetzt.

London, 27. Februar. Die allgemeine Auffassung über den Kohlenarbeiterstreik ist immer noch hoffnungsvoll. Die Haupt Schwierigkeit liegt augenscheinlich in der unzulänglichen Haltung der Walliser Kohlengrubenbesitzer in der Frage des Mindestlohnes. Die Regierung verpflichtete beide Seiten zur Verschwiegenheit.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 27. Februar. Wie es heißt, sagte der Minister des Äußeren bei dem gestrigen diplomatischen Empfang, daß die Türkei jedem etwaigen Druck der Mächte, um die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen, Widerstand leisten werde. Der Minister meinte, ein solcher Druck könnte eine Völkerverheerung hervorrufen und sollte vielmehr in Rom ausgeübt werden.

Heute wurde ein außerordentlicher Ministerrat einberufen, der über die mit der Ausweisung der Italiener zusammenhängenden Fragen beriet und unter anderem beschloß, die Ausweisung auf die im Libanon ansässigen Italiener auszu dehnen.

Das Ministerium des Innern veröffentlicht die Namen der Opfer in Beirut. Ein Offizier und 20 Matrosen vom „Abnillah“ wurden getötet, ein Offizier und 20 Matrosen werden vermisst, acht Offiziere und 14 Matrosen wurden verwundet. Von der Bevölkerung wurden 56 getötet, 58 verwundet, zwei, darunter ein russischer Jude, durch Messerstiche getötet.

Paris, 27. Februar. Wie offiziös gemeldet wird, hat Ministerpräsident Poincaré den Vorschlag der Barriere beauftragt, mit dem italienischen Minister des Äußeren den Zwischenfall von Beirut zu erörtern und ihn auf die Folgen hinzuweisen, welche dieser im Hinblick auf die französischen Staatsangehörigen und Schutzbefohlenen haben könnte.

Marokko.

Paris, 27. Februar. Aus Madrid wird gemeldet, die spanische Regierung halte die französischen Vorschläge für die Grenzberichtigung in der Südzone von Marokko für unannehmbar.

Paris, 27. Februar. Der Ministerpräsident brachte heute in der Kammer die angekündigte Kreditforderung von 50 000 Fr. für die Mission des Grafen de Reaumont ein, der in Fez im Einvernehmen mit dem Sultan das französische Protektorat in Marokko einrichten soll. In der Begründung heißt es u. a., daß der Kredit für die Ausrüstung einer Karawane mit Ehren- und Schutzbesuche bestimmt sei.

Paris, 27. Februar. Nach einer Meldung aus Arzila vom 26. Februar lagern die spanischen Truppen einige Kilometer südlich der Stadt Arzila, haben aber die Stadt noch nicht besetzt. Die Herstellung der Telegraphenlinie Tanger—Rabat nimmt mit Unterstützung Mais Ungehinderten Fortgang. Die Linie wird demnächst das spanische Lager bei Arzila erreichen.

Die Revolution in Mexiko.

A London, 28. Februar. (Telegr. der Schles. Btg.) Die letzten in Washington eingetroffenen Nachrichten über die Lage in Mexiko lauten, wie hierher gemeldet wird, so schlecht wie zu jener Zeit der letzten Revolution, als sich die Vereinigten Staaten gezwungen sahen, Truppen in Texas zusammen zu ziehen. Die Revolution hat sich mit ungeheurer Geschwindigkeit ausgedehnt und bereits ganz Mexiko in Brand gesetzt. So mußten die Regierungstruppen den Aufständischen Juarez

überlassen, das von den Rebellen schon seit einiger Zeit belagert worden war; die Rebellen besetzten hierauf sofort die Stadt. Die Rebellen haben außerdem Dzinga genommen, nachdem die Regierungstruppen einen kurzen Widerstand zu leisten versucht hatten. Sie mußten aber mit 40 Toten und Verwundeten zurückgehen. Die Stadt Torreón in dem Staate Durango wird jetzt von 800 Revolutionären belagert. Eine Schlacht ist stündlich zu erwarten. Die Ausländer fliehen und lassen ihre Farmen im Stich, denn überall sind Raub und Mord an der Tagesordnung. Bei Tlaxcala Blanca wütet seit 36 Stunden ein heftiger Kampf zwischen mexikanischen Banditen und nordamerikanischen Cowboys.

New-York, 27. Februar. Nach einem weiteren Telegramm aus El Paso haben die Aufständischen Juarez in Besitz genommen, nachdem sie nur einige Gewehrpatronen abgegeben hatten, und ohne daß, abgesehen von vereinzelten Schüssen, Widerstand geleistet worden wäre. Die Insurgenten besetzen nunmehr die städtischen Verwaltungsgebäude, das Rathaus, die Baracken und das Gefängnis sowie die anderen öffentlichen Gebäude. Die nordamerikanischen Truppen schickten während des Kampfes Patrouillen an die Grenze, die sich bereit hielten, in Juarez einzugreifen, wenn El Paso gefährdet worden wäre. Es ist indessen kein Geschloß auf nordamerikanischem Boden niedergefallen. Nur ein einziger Nordamerikaner wurde verwundet. Die Insurgenten verpflichteten sich, die Ordnung aufrechtzuerhalten und keine Plünderung zu begehen.

New-York, 27. Februar. Ein Telegramm aus Guadalupe im Staate Jalisco meldet: Hier fand ein Kampf zwischen den Regierungstruppen und Insurgenten statt. Die Aufständischen hatten 13 Tote und viele Verwundete. Auf Seite der Regierungstruppen wurde ein Offizier getötet, drei Mann wurden verwundet.

New-York, 27. Februar. Nach einem Telegramm aus El Paso begannen die Aufständischen die Beschießung von Juarez heute vormittag um zehn Uhr. Der mexikanische Konsul in El Paso erklärte, um einer Verletzung nordamerikanischer Rechte vorzubeugen, habe die Besatzung von Juarez Befehl erhalten, keinen Widerstand zu leisten und die Stadt den Aufständischen zu übergeben. Die Verteidiger der Stadt haben das Feuer nach wenigen Gewehrpatronen eingestellt.

Die Revolution in China.

Peking, 27. Februar. Die Delegierten zur Beratung über die künftige Verfassung sind hier eingetroffen. Sie beginnen morgen mit ihren Beratungen, die sich mit der Verfassung, der Zusammenfassung der Regierung und der Bestimmung der Hauptstadt beschäftigen. Es wird angenommen, daß die Delegierten Peking als Hauptstadt beifallen.

Nach einer Konsulardepesche hat Quanshitai Sunhatten die Mitteilung gemacht, daß eine internationale Bankgruppe die Gewährung einer Anleihe in Höhe von 20 Millionen Taels angeboten habe. Er werde daher demnächst 4 Millionen Taels nach Peking schicken, um die republikanischen Soldaten bezahlen zu lassen, die insgesamt 300 000 Mann zählten und eine nationale Gefahr darstellten, wenn sie nicht bezahlt und nicht vorsichtig behandelt würden.

San Francisco, 27. Februar. Eine hiesige chinesische Zeitung hat von dem Privatsekretär Dr. Sunhatten eine Depesche erhalten, in der es heißt, die chinesischen Kriegsschiffe würden in der Bucht von Kanton bombardieren, wenn Holland keine Entschädigung für die Tötung der Chinesen durch die holländischen Soldaten in Soerabaja zähle.

Verschiedene Nachrichten.

— Kolonialstaatssekretär Dr. Goltz wird in den nächsten Tagen in Panau eintreffen, um sich über die Panauer Diamant-

Gräfin Gabi's Unverstand.

Roman von Gertrud von Stokmans. [49]

Als die Gesellschaft vom Nachtmahl aufstand und sich wie eine breite, bunte Welle über die Terrasse in den Garten ergoß, schlug die Uhr gerade zwölf.

Die Musik war verstummt, und unwillkürlich horchten Alle auf.

In diesem Augenblick erschien, hinter einem Vorhang hervortretend, eine neue weibliche Gestalt im Rokoko-Kostüm auf der Bildfläche und näherte sich mit anmutiger Grandezza der Dame des Hauses, welche den anderen vorangeht war, nun am Fuße der Terrasse stand, und erlaunt dem späten Gast entgegen sah. —

Die Fremde war die einzige Person, welche eine Halbmaske trug, und diese Maske war schwarz, in einer breiten Spitze endigend. Auch das Kostüm überraschte durch seine seltene und gediegene Pracht. Schwerer, weißer Seidenbrokat fiel bauschig über einen weiten Reißrock herab, und blaßblaue Schleifen, sowie duftige Spitzen zierten den viereckigen Ausschnitt und die halblangen Ärmel der spitze zulaufenden, fleisen Vorlage. Ein offener Domino von lichtblauen Atlas war lose darüber geworfen, und das Kapuchon desselben hing noch wie ein Hauch über der kunstvollen, hohen, weißgeputzten Frisur. Kostbare Ringe schmückten die Finger und ein breites Perlenhalsband mit blinkendem Brillantkloß lag eng um den schönen schlanken Hals.

„Die schlimme Gräfin!“ flüsterte die Hausfrau betroffen, und „Die schlimme Gräfin!“ klang es bald wie ein Echo erlaunt in der Runde. Man sah es wohl, es war ein junges, entzündendes Wesen aus Fleisch und Blut, das da in der Mitternachtsstunde einsam eingewandert kam, aber diejenigen Schloßbewohner, welche mit der Geschichte des Hauses vertraut waren, beschlich doch ein leises Grauen, als sie die getreue Kopie des berühmten Bildes so plötzlich vor sich sahen. Nur die Gräfin Tressenstein erhobte sich sehr schnell von ihrem Staunen.

Der Zufall wollte es nämlich, daß eine Dame der Breslauer Gesellschaft, eine sehr reiche und reizende Frau, wenige Stunden vor Beginn des Festes telegraphisch abgefaßt hatte, und nichts ersahen natürlicher, als daß sie sich einen Scherz gemacht und nun als „schlimme Gräfin“ erst später erschienen war. Auch die

Stimme erschien der Hausfrau bekannt, und diese Stimme sagte nun mit einer gewissen Feierlichkeit:

„Meine Herrschaften, ich bin die Baronin Ulrike von Gasselmann, geborene Gräfin Duquen, und ich freue mich, daß Eine aus meinem Geschlecht die gute Idee gehabt hat, in der nächsten Gegenwart die Zeit des vornehmen und prächtigen Rokoko wieder aufleben zu lassen. Ich gehöre in diese Zeit und zum Dank will ich Ihnen zeigen, wo der lang vermisste und vergeblich gesuchte, kostbare Majoratschmuck liegt. Ich kann erst Ruhe finden, wenn er in die rechten Hände gelangt ist. Folgen Sie mir in das Archiv, meine Herrschaften, und lassen Sie den Hausherrn mit seiner Tochter vorangehen. Diesen Beiden gezeigte es vor Allen, den Schatz zu heben.“

Die Gräfin Tressenstein lachte, denn sie glaubte, der Scherz solle nun weiter durchgeführt und irgend eine wertlose Imitation ihr vorgezeigt werden und dieses Lachen wirkte befreiend auf die ganze Gesellschaft. Man verständigte den General, der etwas im Hintergrund geblieben war, nun aber schnell herbeikam, und beobachtete gespannt die weiteren Vorgänge.

Leichtfüßig schritt die schlimme Gräfin die Stufen zur Terrasse empor und allen Anderen voran, durch das Schloß. Man sah, sie war hier vollkommen zu Hause, und das bestärkte wiederum die Gräfin Tressenstein in ihrer Annahme, denn die junge Frau, welche sie unter der Maske vermutete, war schon öfter in Schloßborn gewesen, und hatte immer viel Interesse für die Familientradition der Gasselmanns gezeigt. Nun trat die Ahnfrau von einem großen Teil der Gäste gefolgt, in das Archiv, wo, wie überall, an diesem Abend das elektrische Licht brannte, deutete auf die große Truhe und gab kurz und klar ihre Anweisungen.

Viele Hände griffen zu. Die Karten und Dokumente wurden herausgenommen, der Einsatz herausgehoben und bei Seite gestellt. Alles drängte in die Nähe um hineinzusehen und ein vielfältiges „Ah“ und „Oh“ staunender Bewunderung wurde laut.

Da lag er wieder, der herrliche neunteilige Rokoko-Schmuck, glänzend und schimmernd in geheimnisvollem Glanz und bunter Farbenpracht, und wenn sich das blaue Sammetkissen, auf dem er lag, bei der Verührung auch als zermürbt erwies, er selbst befand sich in einem tadellosen Zustande, und jeder Kenner konnte

sich von seiner Echtheit überzeugen. Der General gab seiner Genugtuung in einigen drastischen und derben Worten Ausdruck, und die Gräfin Tressenstein, von der Viele glaubten, sie selbst habe diese Überraschung als eine weitere Nummer des Festprogramms inszeniert, war übergelächelt über den Fund. Sie hätte das Geschmeide am liebsten gleich angelegt, und nahm strahlend die Glückwünsche der Umstehenden entgegen, aber stannend und fragend blieben die Wirtin selber immer wieder an der geheimnisvollen Gestalt der schlimmen Gräfin hängen, und die Hausfrau flüsterte ihr eilig zu.

„Ich bitte Sie, wie kommen Sie zu dieser wunderbaren Entdeckung? Wer hat Ihnen den Weg gezeigt, wer Ihnen verraten, daß der Schmuck in dieser alten Truhe verborgen war?“

„Verraten?“ wiederholte die Ahnfrau kühl, „Niemand, ich schwöre es Ihnen, aber wie sollte ich nicht wissen, was ich selbst einstens tat? War es doch von jeher meine Gewohnheit alle Kostbarkeiten in der Brauttruhe meiner Mutter zu verwahren. Leider kam Niemand von meinen Nachkommen auf diese Idee. Ich mußte selbst aus meinem Rahmen herabsteigen, um ihnen den Weg zu weisen. Und noch etwas anderes blieb unentdeckt. Ich ließ in dieses Schloß einen geheimen Gang einbauen um unbemerkt von einem Stockwerk ins andere zu gelangen, und bei Feuersgefahr mich retten zu können. Eine genaue Beschreibung dieses Ganges und der Art, wie man denselben betreten und verlassen kann, befindet sich als ein wohl zu bewahrendes Geheimnis in diesem Brief“ und sie reichte der Gräfin Tressenstein ein altmodisch zurechtgeschnittenes Couvert, auf dessen Verschuß das Gasselmannsche Wappen in rotem Siegel riesengroß prangte.

Kopfschüttelnd betrachtete die Empfängerin das seltsame Schriftstück. Die Sache wurde ihr immer rätselhafter und mit einem scheuen Blick streifte sie die schwarze Maske, welche derjenigen auf dem berühmten Bilde zum Verwechseln gleich.

Inzwischen wurde die Erregung der Zuschauer immer größer und eine übermüdete, jugendliche Stimme rief laut und fest: —

„Wenn die schlimme Gräfin uns heute alle ihre Geheimnisse preisgibt, muß sie uns auch noch das Letzte sagen. Die Wardenburgs warten noch immer auf das Gasselmannsche Vermächtnis. Wo befinden sich die Erbsparnisse, welche dem Oberjägermeister und seinen Kindern zugedacht waren?“ (Schluß folgt.)

Meisereien und das Verhältnis der Arbeiter zu den Arbeitgebern zu informieren.

— Wie aus Rom, 27. Februar, gemeldet wird, veröffentlicht der „Osservatore Romano“ eine gegen den Artikel der Kreuzzeitung: „Die Kurie und der deutsche Katholizismus“ gerichtete Note, in dem „vor Individuen und Gruppen gewarnt wird, die unter die deutschen Katholiken Zwietracht säen und religiöse und soziale Lehren, die denen der Kirche widersprechen.“ — Ferner von einem katholischen Auslandsdeutschen verfasste Artikel trat in zum Teil kräftigen Worten für die „Rölnische Richtung“ ein und wurde deshalb u. a. in der Berliner „Germania“ abfällig kritisiert und selbst von der „Rölnischen Volkszeitung“ nur mit gemischten Gefühlen betrachtet.

— Ein neuer englischer Spion soll Berliner Blättern zufolge in der Nähe von Warschau in der Rheinprovinz verhaftet worden sein. Er hatte sich seit einigen Tagen in den rheinischen Festungsanlagen in Köln und Besel durch photographische Aufnahmen verdächtig gemacht; angeblich ist der Verhaftete ein Sprachlehrer namens H. H.

— In Saarbrücken traf vor einigen Tagen, anscheinend aus Belgien, ein 30-jähriger eleganter Mann in Begleitung einer von ihrem Manne getrennt lebenden Frau ein. Montag bekam er Differenzen mit seiner Begleiterin, und letztere zeigte ihn an und behauptete, er sei der Spionage verdächtig. Daraufhin fand eine Durchsuchung seiner Koffer statt, in denen mehrere selbstgefertigte Stempel und anscheinend gefälschte Ausweispapiere gefunden wurden.

— Eine Vorlage über eine Anleihe von vier Millionen Mark für den Erwerb von Ländereien und die Errichtung von Arbeitsstätten ist dem Provinziallandtag der Provinz Brandenburg zugegangen.

— Das erste Frühlingsgewitter ist gestern nachmittag gegen 3 Uhr über den Südkreis Berlins niedergegangen.

— In Neufürch bei Halle a. S. ist der Förster Lenz bei der Verfolgung von Wilderern aus dem Hinterhalt niedergeschossen worden; mehrere Schüsse durchbohrten ihm die Lunge. Lenz hatte zuvor einen Drohbrief erhalten.

— Eine Vertrauensmännerversammlung der Berliner Filiale des deutschen Schneiderverbandes nahm gestern Abend zu den gescheiterten Eingangsverhandlungen in Frankfurt am Main Stellung. Der Vorsitzende teilte mit, daß am 1. März auch in Berlin die Arbeit einzustellen ist. Da mit einer langen Dauer des Kampfes gerechnet ist, wird in der ersten Woche keine Streikunterstützung gezahlt. Die in Arbeit stehenden männlichen Verbandsmitglieder haben vom 1. März ab den doppelten Wochenbeitrag zu leisten. Sämtlichen Arbeitgebern wird ein Tarifvertrag überlassen, der in einigen Punkten von den ursprünglichen Forderungen des Verbandes abweicht und mehr den Zugeständnissen der Arbeitgeber entspricht. In allen Geschäften, die den Tarif nicht anerkennen, wird die Arbeit eingestellt.

— In Tepitz-Schönan wurde im Stadtpark eine neue heiße Quelle von 46 Grad entdeckt.

Paris, 27. Februar. Die Kammer und der Senat haben das Budget endgültig angenommen.

Paris, 27. Februar. Als der Polizeibeamte Garnier heute Abend auf der Place de la Sabre gegen die Anwesenheit eines Automobils einschreiten wollte, das mehrere Personen umgerissen hatte, wurden von den Insassen Revolvergeschosse gegen ihn abgegeben, die ihn töteten. Ein zweites Automobil, in dem Polizeibeamte die Verfolgung der Täter aufnahmen, überfuhr eine junge Frau, die schwer verletzt wurde.

Tehran, 27. Februar. Nach Meldungen aus Schiras scheint dort der Wohlstand der britischen Waren eingestellt zu sein.

Sport und Jagd.

Zum Überlandflug Berlin-Wien.

— Die Propagationen für den deutsch-österreichischen Überlandflug Berlin-Wien 1912 wurden in einer stark besuchten Sitzung des deutschen Organisations-Ausschusses nochmals durchberaten, nachdem der erste Entwurf dem R. u. K. Österreichischen Automobilklub zur Begutachtung vorgelegt worden war. Seitens der Österreicher waren einige Änderungen gewünscht worden, die bei der nochmaligen Durchberatung im Deutschen Ausschuss auch durchaus Billigung fanden, da sie geeignet sind, den Überlandflug noch auf eine strengere sportliche Basis zu stellen. So wurde in Übereinstimmung mit den österreichischen Wünschen beschlossen, den Start in Johannisthal bei Berlin nicht wie ursprünglich beabsichtigt, für zwei Tage festzulegen, sondern möglichst am Vormittag des ersten Tages durchzuführen, und zwar sollen die Flieger in der Reihenfolge der Auslosung mit einer Startfrist von drei Minuten für jeden Flieger abgelassen werden. Ferner wurde den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, die Strecke Berlin-Wien in einem Tage zu absolvieren. Es wurde die ursprünglich für den 1. August in Breslau vorgesehene Zwangsübernachtung gestrichen und nur ein Mindestaufenthalt von zwei Stunden vorgeschrieben. Ferner verzichteten die Österreicher auf eine zweite Etappenstation auf österreichischen Boden, sowie auf ein Überfliegen von Linz. Der Meldeschluß wurde vom 15. Mai auf den 10. Mai festgelegt und der Nachschlußschluß vom 20. auf den 25. Mai hinausgeschoben. Ferner wurde noch die Verteilung der Preissumme von 80 000 Mk. einer kleinen Änderung unterzogen. Unverändert blieb die Verteilung von 10 000 Mk. in Summen von 5000, 3000 und 2000 Mk. an die drei Erst-angeworbenen des Fluges in Wien, unbeschadet ihrer Flugzeiten. 40 000 Mk. werden im umgekehrten Verhältnis ihrer Flugzeiten an alle Angeworbenen des ganzen Fluges in Wien verteilt. Dagegen sollen statt der übrig bleibenden 30 000 Mk. nur 20 000 Mk. ohne Rücksicht auf die Flugzeiten an alle Flieger verteilt werden, die mindestens eine Etappe zurückgelegt haben und zwar im Verhältnis der geflogenen Entfernung. Die restierenden 10 000 Mk. sollen nun noch in Preisen von 5000, 3000 und 2000 Mk. als Zusatzpreise für die drei besten Leistungen gegeben werden. Im übrigen wurde noch auf Wunsch der Österreicher beschlossen, daß Passagiere im einzelnen durch entsprechenden Ballast ersetzt werden können. Ferner hatten die Österreicher gewünscht, daß Start-Verhältnisse nicht beschlossen werden könnten, wenn zwei, bzw. drei Flieger zu starten wünschten. Diese Forderung fand unter dem Ausschuss keine Majorität, dagegen wurde die bisherige Fassung, daß Startverordnungen durch sportliche Leiter im Einverständnis mit der Majorität der am Start erschienenen Flieger festgelegt werden können, dahin geändert, daß Startverordnungen durch sportliche Leiter nach Anhören der am Start erschienenen Flieger bestimmt werden können. Ferner wurde noch bekannt gegeben, daß für den ersten in Wien eintreffenden deutschen Flieger seitens des österreichischen Industriellen Hermann ein Ehrenpreis von 3000 Mark gestiftet worden sei. Die übrigen Punkte des Ausschreibungsentwurfes blieben unverändert.

Handelsstil.

Die Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft „Janus“ in Hamburg hat nach ihren vorläufigen Feststellungen im Jahre 1911 einen recht bemerkenswerten Fortschritt erzielt. In der Lebensabteilung betrug die Polizistenfertigung 43 Millionen Mark (etwa 29 Millionen Mark im Vorjahre), der Reinzuwachs etwa 28 1/2 Millionen Mark (etwa 14 Millionen Mark im Vorjahre). Der Gesamtbestand an Lebensversicherungen hat sich auf 245,6 Millionen Mark erhöht. — In der Unfall- und Gastpflichtbranche stieg die Prämienentnahme auf über 1 Million Mark. — Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft. In der Lebensversicherung wurden im Jahre 1911 ausgereicht 7003 Versicherungsscheine über 34 484 598 Mk. Der reine Zuwachs des Versicherungsbestandes betrug 2531 Versicherungsscheine über 18 351 008 Mk., sodas letzterer sich Ende 1911 auf 92 415 Versicherungsscheine über 389 577 042 Mk. Versicherungssumme belief. In der Unfallversicherung wurden im direkten Geschäft im Jahre 1911 abgeschlossen 2602 Versicherungen mit einer Prämienentnahme von 199 714 Mk. und in der Gastpflichtversicherung 3726 Versicherungen mit einer Prämienentnahme von 115 639 Mk.

* Vom Liverpooler Baumwollmarkt wird der „Frff. Stg.“ unter dem 24. d. M. berichtet: Das Geschäft ist entschieden ruhiger geworden, und die Spekulation scheint infolge der beträchtlichen amerikanischen Verladungsfiguren geneigt zu sein, ihre Engagements auf dem Terminmarkt etwas zu reduzieren. Dies führte zu einem kleinen Rückgang, aber gegen Schluss der Woche war der Markt wieder etwas besser disponiert, und er schließt mit einem Rückgang von 5 P. ab. Die Feuersbrunst in Houston (Texas), bei der viel gute Qualitäts-Baumwolle zerstört wurde, wird vielfach als ein Beweis dafür angesehen, daß in den Südstaaten noch große Mengen guten Materials zurückgehalten werden. Dieser Annahme wird jedoch von anderer Seite widersprochen, und es wird behauptet, daß höchstens 3 Proz. der Ernte noch in ersten Händen sein dürften. Dies aber ist kein absoluter Beweis von der Unrichtigkeit der obigen Annahme. Auf dem Lokomarkt waren die Umsätze nicht sehr lebhaft, aber die Nachfrage war gut, und Amerikaner, Brasilianer und glatte Peruaner zogen 8 P. an. Ostindien blieb unverändert, während, wohl auf bessere Ernteberichte hin, braune Ägypter und Oberägypter 1/8 bis 3/8 P. niedriger abgaben.

Magdeburg, 26. Februar. Bismarck. (Bericht der Handelskammer.) Preise für 100 kg für Magdeburger und umgebend. Gedarrte Bismarck. Greifbare Ware: Verkäufer 25,00 Mk.; Tendenz: Geschäftslös. — Lieferung Herbst 1912: Bezahlt 18 Mk.; Verkäufer 18 Mk.; Käufer 18 Mk.; Tendenz: Stetig. — Gedarrte Rüben. Greifbare Ware: Verkäufer 24,00 Mk.; Tendenz: Geschäftslös. — Lieferung Winter 1912/13: Bezahlt 17 Mk.; Verkäufer 17—17,25 Mk.; Käufer 17 Mk.; Tendenz: Stetig.

* Konturte. Gesellschaft für Industriebedarf, Bielefeld. — Reinhardt und Stells, Hönnebeck. — Alfred Paul Blumstengel, Laura. — Deutsche Bed-Vogel-Lampen-Gesellschaft, Frankfurt a. M. — Künke u. Kempf, Freienwalde a. O. — Nordwestdeutsche Cellulosewarenfabrik Carlstedt. — Wilhelm Wigenfer, Schwerin (Mecklb.). — Rohlenwagengehülse. In Niederschlesien wurden gestellt am 27. Februar: 1429 (1911: 1319) Wagen. — In der Ruhr wurden gestellt am 26. Februar: 28 162 Wagen.

Bremen, 27. Februar. (Kurse des Effekten-Maklervereins. Offiziell Notierungen der Fondsbörse.) Bremer Wollkammerie 249 Gd., Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Hansa“ 215 Gd., Nord. Lloyd-Aktien 108 1/2 Gd., Bremer Linoleum (Schlüsselmarke) —, Bremer Vulkan 156 1/2 bez., Delmenhorster Linoleumfabrik —, Hoffmanns Stärkefabriken 194 Br., Norddeutsche Wollkammerie und Kammergarnspinnerei-Aktien 144 1/2 Gd.

Amsterdam, 27. Februar. (Schluß-Kurse.) Scheck auf London 12,09 1/2, Scheck auf Berlin 59,04, Scheck auf Paris 47,90 1/2, Scheck auf Wien 50,16, 2 1/2 % Niederländ. Staatsanleihe 83, 5 1/2 % Mexico Innere Anleihe —, Amalgamated Copper-Aktien 66 1/2, U. S. Steel Corp.-Aktien 59 1/2, Königl. Niederländische Petroleum-Ges.-Aktien 47 1/2, Shell Transport und Trading Co.-Aktien —, Warschau-Wiener Eisenbahnaktien —, Atchafon Topeka-Aktien 105, Rock Island-Aktien 29 1/2, Southern Pacific-Aktien 167, Southern Railway-Aktien 27 1/2, Union Pacific-Aktien 164 1/2, Russische Zolkkoupons 190 1/2, Marknoten 59,05.

New-York, 27. Februar. Börzenbericht. Die Börse befandete sich im Aufwärtstakt. Nach stetiger Eröffnung gestaltete sich das Geschäft vorübergehend lebhafter infolge von teilweisen Rückkäufen und Versuchen der Haufseparat, durch Interventionskäufe den ungünstigen Einbruch, den der Ausfall der Dividende auf die Vorragsaktien der Republic Iron & Steel Co. sowie andere verstimrende Momente auf die Börsenreise gemacht hatten, zu verwischen. Es erhielt eine Reihe von Gerüchten, daß bei verschiedenen Gesellschaften, darunter auch beim Stahltrust, eine Dividende nicht zur Ausschüttung gelangen werde, und das Geschäft hielt sich infolgedessen in engen Grenzen. Fester waren die Aktien der Central Leather Co., die auf die Vorragsaktien 1 1/2 Proz. Dividende verteilt. Schließlich stimulierten bessere Nachrichten aus London bezüglich der Kohlenkonferenz, worauf die Börse in feiter Haltung schloß. Canada Pacific konnten sich von ihrem gestrigen Rückgang teilweise erholen. Aktienumsatz 127 000 Stück.

New-York, 26. Februar.

vom	27.	26.	vom	27.	26.
Ed. I. Hart, d. Tg.	2 1/2	2 1/2	Ed. I. Hart, d. Tg.	30 3/4	30 3/4
W. Lond., 60 Tg.	84,40	84,40	W. Lond., 60 Tg.	135 1/2	135 1/2
W. Paris, 60 Tg.	5,18 1/2	5,18 1/2	W. Paris, 60 Tg.	161 1/2	161 1/2
W. Berlin, 60 Tg.	95 1/2	95 1/2	W. Berlin, 60 Tg.	26 1/2	26 1/2
Baltimore, 60 Tg.	101 3/4	101 3/4	Baltimore, 60 Tg.	38 1/2	38 1/2
Canada Pacific, 60 Tg.	229 1/2	229 1/2	Canada Pacific, 60 Tg.	110 1/2	110 1/2
Chic., 60 Tg.	105	105	Chic., 60 Tg.	110 1/2	110 1/2
Donnerstag, 60 Tg.	21	21	Donnerstag, 60 Tg.	69 1/2	69 1/2
Donnerstag, 60 Tg.	41 1/2	41 1/2	Donnerstag, 60 Tg.	123 1/2	123 1/2

Rio de Janeiro, 26. Februar. Wechsel auf London 16 1/2 1/4.

* Breslau, 28. Februar. Getreidemarkt. Bei mäßiger Zufuhr war die Stimmung ruhig und Preise waren nur für Vittoriaerbsen niedriger. Weizen behauptet. Roggen behauptet. Braugerste ruhig. Futtergerste fest. Hafer matt.

27. Febr.	28. Februar	gute			mittlere			geringe Ware					
höchst.	<i>M</i> § pro 100 kg	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.		
20	20 Weizen, weiß . . .	20	19	30	19	20	18	30	18	20	17	20	
20	10 Weizen, gelb . . .	20	10	19	20	19	10	18	20	18	10	17	10
18	10 Roggen	18	10	17	60	17	50	16	60	16	50	15	60
16	50 Gerste	16	50	16	20	16	10	15	80	15	70	15	00
20	00 Braugerste	20	00	19	50	19	10	17	70	—	—	—	—
20	00 Hafer	20	00	18	70	18	60	18	40	18	30	18	10
27	00 Victoria-Erbisen	26	50	25	50	24	50	23	50	22	50	21	50
21	50 Erbsen	21	50	21	00	19	80	18	80	18	00	17	50
<i>M</i> § pro 100 kg													
25	00 Winteraps	25	00	—	—	23	50	—	—	22	50	—	—
Heu p 100 kg: 8,60—9,00 <i>M</i> .													
Stroh p 100 kg: 5,20—5,80 <i>M</i> .													
Preßstroh p 100 kg: 4,00—4,20 <i>M</i> .													

Folgende Preise nach privater Ermittlung. (Ein ausführlicher Bericht steht im Dienstag-Mittagblatt.) Hülsenfrüchte. Vittoriaerbsen 22—26,50, Speisebohnen ruhig, 28,50—30,00, Pferdebohnen ruhig, 17—18—19,50, Lupinen, gelbe 19,00—20,00, blaue 17—18,00, Bienen fest, 20—22—23, Peluschnen fest, 21—22—23 p 100 kg. Weizen ruhig, p 100 kg einschl. Sad Brutto Weizenmehl 00 26,75—27,25, Roggenmehl 24,75—25,25, Hafermehl 23,75—24,25.

Kartoffeln und Kartoffelfabrikate. Kartoffeln, Speiseware 3,00—3,40, Magn. von 3,70—4,00, Fabrikware 2,60—2,80, p 50 kg. Kartoffelmehl ruhig, 33,25—33,50, Kartoffelfstärke ruhig, 32,25—33,00, p 100 kg je nach Qualität einschl. Sad bei Waggonladungen, Kartoffelflocken 23,75—24,75 p 100 kg. Leinsamen. Roter schwache Kaufsufst weißer ruhig, gelber fest, Schweißschle behauptet, Tannenöl ausreichend angeboten, Schimote ruhig, Seradella beachtet, Zinnarat ohne Angebot. Leinsamen. Leinsamen fest, schle. 30—31, russ. 31—32, Naps (Winter) geschäftslos, 23,20—24,20—25,00 p 100 kg. Futtermittel. Rapskuchen fest, 12,50—13,50, Leinsamen ruhig, schle. 20—20,50, fremder 19—20 p 100 kg.

Festsetzungen der Notierungskommission für Meesaaen.

Preis per 50 kg	fein	mittel	gering
Roßflee, matt	70—78	60—69	50—59
Weißflee, unverändert	90—115	70—89	60—69
Gelbflee	44—50	38—43	32—37
Timothee	62—70	52—61	42—51
Wiste	63—72	53—62	43—52
Wundflee	60—68	50—59	40—49

Roßflee, Timothee, Wiste in feidefreier Qualität höher.

Königsberg, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen inländischer 196—206, do. trans. —, Roggen inländ. 178—179, do. trans. —, Gerste inländ. —, do. trans. 138—142, Mais trans. 120—122, Hafer inländischer 184—191, do. trans. 127—140.

Danzig, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen inländischer 201, do. transito —, Regulierungspreis 206,00, Roggen inländ. 181,60, do. transito —, Regulierungspreis 183,00, Gerste inländische 188 bis 196, do. trans. —, Mais trans. —, Hafer inländ. 164—187, do. trans. 138.

London, 27. Febr. An der Küste eine Weizenladung angekommen.

New-York, 27. Februar. 6 Uhr Abends. Warenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 51 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 24 000, Ausfuhr nach dem Kontinent 26 000 Ballen.

Baumwolle stetig. Weizen stetig. Mais stetig. Kaffee stetig.

vom	27.	26.	vom	27.	26.
Baumw.-W.-O.	107 1/2	107 1/2	Schmalz Rb. Brk.	9,25	9,25
N.Y.-W.-O.	10,14	9,98	Talg, Prima Gr.	6 1/2	6 1/2
Petrol, raff.	9,10	9,10	Weizen R. I.	119 1/2	119 1/2
do. New York	8,90	8,10	do. Mai	104 1/2	104 1/2
Tarapac-M.-W.	49 1/2	49 1/2	Mais (Spez. clean)	4,06	4,06
Schmalz W.-O.	9,10	9,10	Mais (Sept.)	—	—

Baumwolle Mai 10,31, Juli 10,42, Oktober 10,44, Weizen Juli 100 1/2, Zucker 4,23.

Chicago, 27. Februar. Feiertag. Schweinezufuhr im Westen 78 000 (122 000), davon in Chicago 18 000 (56 000).

Bremen, 27. Februar. Baumwolle. Fully middl. 56 1/2.

Hamburg, 27. Februar. Schlußkurse. Gold in Barron p kg. 2790 Br., 2784 Gd. Silber in Barron p kg. 80,25 Br., 79,75 Gd.

New-York, 27. Februar. Eisen Nr. 2 14,25—14,75.

Wasserstandsrichtlinien.

	26.	27.	28.	M.		26.	27.	M.
Katibor	4,02	3,15	2,72	1,77	Steinau	2,34	2,32	2,40
Cosel	2,68	1,86	1,40	1,10	Tschierzig	2,47	2,09	2,06
Krappitz	3,83	3,43	2,80	2,35	Fürstenberg	1,38	1,86	1,94
Neisse	+0,20	+0,10	—	—	Havelberg	+2,15	+2,10	+2,11
„Md. OP	3,76	3,98	3,36	3,48	Rathenow OP	1,60	1,64	1,65
„Md. UP	3,49	3,70	3,10	2,02	UP	0,68	0,74	0,74
Brieg OP	5,38	5,62	5,36	4,77	Brandenb. OP	2,21	2,23	2,23
„Nastenkra	3,89	4,31	3,94	2,54	UP	0,68	0,72	0,77
Kottwitz	2,25	2,99	3,16	1,75	Spandau	UP	—	—
Treschen	2,04	2,81	2,08	1,51	Charlottenburg	2,51	2,50	2,58
Breslau OP	5,44	5,86	5,46	5,05	Brieskow	1,67	1,83	2,36
Breslau UP	-0,36	+0,48	0,94	-0,49	Temp. d. Oderw.	(morg. 8 Uhr: +4,6°)		
Pöpelwitz	1,88	2,78	+3,24	1,56	M. *)	= Mittelwasser.		

Ausfuhrungshöhe für die Oder-, Ohle- und Schwarzwasser-Niederung. Kottwitz 3,50, Treschen 3,25.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

28. Febr.	Temperatur			Mittags	Wind	Wetter	28. Febr.	Temperatur			Mittags	Wind	Wetter
	heute früh	Max. Min.	seit 24 Std.					heute früh	Max. Min.	seit 24 Std.			
Rheinthal-Br.	7	10	7	3	W 4	Regen	Friedland	4	7	4	8	SW 3	Regen
Kriemh.	6	10	5	8	W 3	Regen	Schreiberhau	—	—	—	—	—	—
Bouthen OS.	6	10	3	5	W 3	bedeckt	Grünitz	7	10	6	2	S 2	bedeckt
Pied	—	—	—	—	—	—	Grünberg	6	9	6	11	W 4	Regen
Rosenberg	6	9	2	7	W 5	wolkig	Ostrowo	6	10	4	8	W 3	bedeckt
Habelschwerdt	6	9	5	2	W 2	bedeckt							

Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.

Nach Bresl. Ortszeit	26. Februar	27. Februar	28. Febr.
b. i. M. (S. + 82 Min.)	21.11.1911	22.11.1911	23.11.1911
Luftwärme (C)	+5,9	+4,4	+5,9
Luftdruck (mm) a. 0. red	752,2	753,1	751,9
Dunstdruck (mm)	5,0	5,4	5,8
Dunstfättigung (%)	71	87	83
Wind (0—12)	SW 2	SW 2	SW 2
Wetter	heiter	bedeckt	bedeckt

*) Zur Reduktion auf Meeresniveau sind 13,1 mm hinzuzufügen. Höhe der Niederschläge seit gestern früh 10,00. Gestern nachmittag und abends starker Regen.

C. Schierer,
Breslau II.
Tautenzienstr. 121, Fernspr. 83,
gegründet 1843,
hält sich für
Möbeltransporte
und Speditionen aller Art
bestens empfohlen.
Gu ta und prompte Bedienung.
Solide Preise.
— Feinste Referenzen. —

Drucksachen jeder Art für Privat- wie Geschäftsbedarf in bester, sauberster Ausführung zu tagessgemäßen billigen Preisen.
Paul Schluckwerder, Junkerstraße 22/24, Ecke Schweidnitzerstraße.

Kaffee
Meine altbewährte
kräftige, gehaltvolle Spezial-Mischung
empfehle
das Pfund
10 Pfund oder
Postfallo franco
14 1/2 Mk.
Paul Neugebauer,
Breslau, Ohlauerstraße 44.

Wildunger Tee,
Marke „Corona“
bei Blasen- und Nierenleiden
a 1,25 Mk. in allen Apotheken.
Dep. Raschmarkt-Apothete. 6)

Tiffe's Edelkorn
feinster abgelagerter
Qualitäts-Roggenkorn
a Ltr. 1,10, 1,40 u. 2,40. 9)

Zahnstee,
gefehl. gefch.
a. Erhaltung u. Erreichung reiner
weicher Zähne. Beseitigt übl. Mund-
geruch. D. ideale Zahneinigungs-
mittel a Bad 20 Pfg. empfiehlt
Erwin Meyer,
Drogerie am Landeshause,
Gartenstraße 75, Ecke Neuborffstraße